

Zuerst bossirt man die Füße bis an den Rumpf und läßt sie einen Tag trocknen. Am folgenden Tage wird der Rumpf und Hals daran gesetzt. Um die Arbeit etwas zu verkürzen, drückt man das Gesicht aus einer Form; zu den Haaren wird der Tragant ganz weich und mit einem dünnen, spizen Bossirholze in die nöthige Form gebracht. Die Arme werden erst dann angesetzt, wenn man sie mit den Gewändern umwickelt hat.

Um die Gewänder zu verfertigen, wird ein Stück Tragant so dünn als möglich ausgetrieben und nach einem Schnitte, welchen man sich zuvor macht, zugeschnitten, und dann die Figur symmetrisch damit beklebt. Faltenwürfe müssen zuvor gemacht und dann erst aufgesetzt werden. Die Gesichter werden mit besonderer Sorgfalt bemahlt und erst mit einer Mischung von Cremserweiß, Gummi gutta und ein wenig rothem Carmin überstrichen, um damit die Haut nachzuahmen.

Um sich diese Arbeit zu erleichtern, pflegt man erst sich nackte Körper von verschiedener Größe zu bossiren. Man schneidet diese Figuren mit einem Pferdehaar durch und gießt sie in Schwefel ab. Die Arme werden von den Körpern getrennt und besonders abgegossen.

Bei dem Modelliren in Thon pflegt man erst dieselben etwas fest zu machen und das Wesentlichste der Figuren davon zu bossiren oder dieselben anzulegen. Dann macht man ihn etwas weicher, daß er die Consistenz einer Salbe hat. Dieser wird nun auf den Thon aufgetragen und die Figuren erhalten nun erst mittels des Bossirholzes ihre vollständige Form.

Bei Marzipanfiguren, welche auf einer Seite ganz flach sind, kann man den Thon gleich weich machen und ihn auf ein Stück Fensterglas legen, worauf die Figuren gleich bossirt und auch abgegossen werden. Die Instrumente pflegt man von Zeit zu Zeit in Del zu tauchen, um das Anhängen des Thons zu verhindern. Auch hier werden die Gesichter besonders bossirt und abgegossen.

V o n d e n F a r b e n .

Diese machen einen wesentlichen Theil der Conditorei aus und ein großer Theil der Confecturen erhält durch sie erst das gehörige Ansehen. Auch muß der Conditior schon deshalb mit der Bereitung derselben bewandert seyn, weil die chemischen Farben, die man gewöhnlich kauft, größtentheils mit schädlichen Substanzen versetzt sind. Dieß ist zwar allgemein bekannt, wird aber nicht immer beachtet.

Zuerst wollen wir die Farben, welche man von dem Saft einiger Blumen bereitet, erläutern.

W e i l c h e n s a f t .

Die Weilchen werden Anfang April gesammelt. Sie müssen jedoch an solchen Orten gepflückt werden, wo sie im Schatten stehen, was an Zäunen und Abhängen der Fall ist. Am besten dazu sind die Weilchen, die in Gärten wachsen, wenn man sie in Menge